

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das Sct. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: M. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend eingegeben; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pfg. = 1½ Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „Illustrirtes Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Netzbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

Fruchtpreise zu Neuß am 22. Juni.

Weizen, hiesiger (1. Qu.)	19 50	Buchweizen à 100 Kilo	15 —
„ „ „ (2. „)	18 90	„ „ „	11 40
„ „ „ (3. „)	18 —	„ „ „	— —
Landroggen (1. „)	14 —	„ „ „	— —
„ „ „ (2. „)	13 50	„ „ „	— —
„ „ „ (3. „)	— —	„ „ „	— —
Gerste (Winter)	— —	„ „ „	— —
„ „ (Sommer)	— —	„ „ „	— —
Rübsen per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr.	54 60	„ „ „	— —
Rübsen per 100 Kilo faßweise	56 —	„ „ „	— —
Gereinigt Del per 100 Kilo 3 Mark höher als Rübsen.	— —	„ „ „	— —
Preßkuchen per 1000 Kilo	104 —	„ „ „	— —
Kleien à 50 Kilo	4 20	„ „ „	— —

Preise unverändert.

Deutschland.

□ Berlin, 20. Juni. Das in seinen Einzelheiten ent-
scheidende Eisenbahngesetz zu Wannsee in nächster Nähe
Berlins wird hoffentlich die gute Folge haben, die Auf-
merksamkeit der Eisenbahnverwaltung auf zwei besondere
Mängel zu richten, nämlich auf das Unzuverlässige der
Durchgangswagen mit ihren nur 2 Ausgängen und das
Gefährliche der Gasbeleuchtung in den Eisenbahnwagen. Die
Wannsee-Colonie am Wannsee, wo auch Abgeordnete oftmals
ihre Fraktionsbänke gehalten haben, gebührt zu den belieb-
testen Berliner Ausflugsorten. Der gestrige erste Sommer-
sonntag, der vom Wetter begünstigt war, hatte viele Tau-
sende auf jeder Station der Potsdamer Bahn versammelt
und zu ihrer Rückbeförderung mußten überall Extrazüge
eingelegt werden. In Steglitz, wo das furchtbare Eisenbahn-
unglück vor ein paar Jahren zu einer guten Einrichtung des
Bahnhofs geführt hat, ging die Beförderung der Passagiere,
unter denen auch ich mich befand, jetzt gefahrlos von Statte.
In Wannsee mußten zur Beförderung der vielen Passagiere
ebenfalls Extrazüge eingelegt werden. Ein solcher Extrazug
stand nun, mit Passagieren besetzt, auf dem rechten Geleise
(von Berlin gerechnet), doch reichten die vorbesten
Wagen zu nahe heran an das Geleise, auf welchem der Ber-
liner Vorortzug einfährt. Dieser Vorortzug stieß nun, ob-
wohl langsam fahrend, in einen Durchgangswagen zweiter
und erster Klasse und zertrümmerte noch einen Wagen dritter

Klasse, wobei die Maschine umgeworfen wurde. Der Führer
und Heizer der Maschine retteten sich durch Herunterspringen,
die Passagiere des Wagens dritter Klasse schienen, abgesehen
von Contusionen, auch noch ziemlich glücklich davon gekommen
zu sein, zumal sie sofort bei dem Zusammenstoß die Beine
hochhoben. Dagegen explodirte bei dem Zusammenstoß die
Gasvorrichtung des Durchgangswagens mit gewaltigem Krach,
und in einem Augenblick stand der Wagen in Flammen.
Dieser Durchgangswagen hatte nur zwei Thüren, je eine
hinten und vorn, seine Fenster waren durch den bekannten
Stab vergittert. Der Versuch, durch die Fenster den Flam-
men zu entkommen, war unmöglich und so verbrannten denn
mehrere Passagiere vor den Augen von Hunderten, die ihnen
nicht zu Hilfe kommen konnten. Andere trugen schlimme
Brandwunden davon. Die Zahl der Verbrannten wird von
dem Wolff'schen Bureau — ein amtlicher Bericht liegt noch
nicht vor — auf 3, der Beschädigten auf 7 angegeben. Die
Leichen waren so vollständig verkohlt, daß sie nicht zu recog-
noszieren waren. Wen die Schuld für die furchtbare Auf-
stellung des Extrazuges trifft, das muß die Untersuchung
lehen, aber die häufigen Unglücksfälle auf der Potsdamer
Bahn an Sonntagen legen hiesigen Blättern die Frage nahe,
ob die Einrichtungen ausreichend, die Zahl der Beamten ge-
nügig und letztere nicht überbürdet sind. Gerade die
Potsdamer Bahnstraße dürfte die höchsten Erträge von Per-
sonenverkehr abwerfen, demnach wird auch die Verwaltung
eine genaue Untersuchung über etwaige Verbesserungen an-
stellen müssen. Die Explosion der Gasvorrichtung ist un-
seres Wissens der erste Fall dieser Art, und die furchtbare
Schnelligkeit, womit der ganze Wagen in Flammen stand,
bildet für die Sicherheit der Passagiere eine solche Gefahr,
daß dieser Beleuchtungsart der Abschied gegeben werden
sollte. Vermindert wäre die Gefahr geworden, wenn den
Passagieren an jeder Seite 4 oder 5 Thüren resp. unver-
gitterte Fenster zum Entspringen zu Gebote gestanden hätten.
Aber was bedeuten 2 Thüren mit schmalen Zugängen für
einen Wagen, der vollbesetzt 40 oder 50 Personen zählt, die
sich bei der Panik am Entweichen gegenseitig hindern?
Rettung wäre auch so noch durch die Fenster möglich gewesen,
aber diese waren durch eine Metallgitter verperrt. Hoff-
entlich zieht nun die Eisenbahnverwaltung aus dem er-
schütternden Unglücksfall die Lehre: 1. die Sperrlänge an

den Fenstern sofort zu beseitigen und durch Warnungstafeln
das Hinaussteigen des Kopfes zu verbieten; 2. neue Durch-
gangswagen nicht mehr einzuführen und die alten wenigstens
mit der Zeit zu beseitigen und 3. die Gasapparate aus den
Wagen zu entfernen. Ein Blatt beschwert sich, daß bis
heute Nachmittag noch kein amtlicher Bericht erschienen
war. Da Tausende, die, wie Schreiber dieses, gestern Be-
kannte in Wannsee wußten, bei der Sache interessiert sind,
muß diese Beschwerde in der That als begründet angesehen
werden.

□ Berlin, 20. Juni. Katholischerseits ist als Folge
der Maßregeln gegen die Polen in erster Linie eine Ver-
stärkung des Protestantismus in den polnischen Pro-
vinzen vorhergesehen worden. Katholische Deutsche hält man,
wie aus den Landtagsverhandlungen hervorgeht, sogenannten
Polonisierungsbemühungen für zugänglich, und daher dürfte
man grundsätzlich die Protestanten bei der Colonisation be-
vorzugen. In den orthodoxen Blättern wurde aber auch
darüber Klage geführt, daß die Regierung nicht genug für
protestantische Schul- und Kirchenzwecke in den pol-
nischen Gegenden thue. Wir wissen aus Erfahrung, daß die
Klagen unbegründet sind, insofern scheinen sie doch Erfolg
zu haben, denn soeben wird gemeldet, wie durch Errichtung
neuer Schulen, sowie auch durch Gründung neuer evangelischer
Kirchen das Deutschthum in Westpreußen und Posen geför-
dert werden. Angesichts dieser Pläne sei daran erinnert,
daß gerade den deutschen Geistlichen für die deutschen Katho-
liken in polnischen Städten im Culturkampf das ganze Ge-
halt gesperrt war und an eine Aufbesserung trotz der Unzu-
lässigkeit nicht gedacht zu werden scheint. In Verbindung
mit diesen die polnischen Gegenden Preußens betreffenden
Meldungen gewinnt die Nachricht einiges Interesse, daß
Rußland seinen Ausgewiesenen das Weibsen gestattet, wenn
sie sich naturalisiren und zur schismatischen Landes-
kirche übertreten. Rußland geht also bei den Ausweisungen
lange nicht so energisch vor als Preußen, wo bekanntlich die
Naturalisation generell nicht zugelassen und selbst in Spe-
cialfällen, wo sie bereits erfolgt war, angefochten wurde. Ob
das preussische Beispiel der Ausweisungen auch in Frankreich
Nachahmung finden wird, scheint nur eine Frage der Zeit
zu sein. Die „Nordd.“ klagt in letzter Zeit vielfach über
schlechte Behandlung deutscher Touristen in Frankreich.

Im Hause Immendorf.

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Er unterbrach seinen Gedankengang und nahm sich einen
Mann aus Korn, der salutierend an dem Major vorüber-
eilte. Der artige Gang, sowie der Sammtbeutel unter dem
rechten Arm kennzeichneten ihn als Barbier.

„Guten Morgen, Herr Semmel!“ rief Thorsten ihm cordial
entgegen.

„Morgen, morgen!“ versetzte der Barbier, ein langer
hagerer Mann, der fortwährend mit sich selber sprach, „keine
Minute Aufenthalt, mein Vetter! — kommen morgen erst
an die Reihe.“

„Ach was, eine kleine Neuigkeit werden Sie wohl für
mich übrig haben, besonders wo, wie bei uns beiden, eine Hand
die andere wäscht. Nein? — Nichts von Belang?“

„Nicht so hitzig, nicht so hitzig,“ rief Semmel mit seiner
gewohnten Redensart, trakt welcher er eine stereotype Stadt-
figur geworden, „ich hab' wahrhaftig nichts besonderes für
Sie, Herr Thorsten! — Aber halt, o, o, nicht so hitzig, —
schauen Sie gefälligst zur Linken, nun gerade aus, sehen
Sie dort den bärtigen Herrn, der vom Major Tellkamp jetzt
beglückt wird? — Ein Aristokrat vom reinsten Wasser, wie,
mein Vetter?“

„Meinetwegen, was geht mich das an? rief Thorsten mit
scheinbarer Ungebulb.

„Nicht so hitzig, nicht so hitzig, lieber Herr! — Das be-
trifft etwas Neues, die Heimkehr des verlorenen Sohnes.
Se, he, he, man wird im Hause Immendorf ihm zu Ehren
sicherlich ein Kalb schlachten, weil er als vornehmer Herr
und nicht wie der verlorene Sohn im Evangelium heimkehrt.“

„Was, der Herr dort an der Seite des Majors wäre der
verschollene Immendorf?“ fragte der Detectiv überrascht.

Der Barbier nickte lebhaft.

„Er ist es, so wahr ich Semmel heiße, ein echter Immen-
dorf, ganz wie der Großvater, den ich gekannt, war freilich
noch recht klein, aber sehe ihn doch vor mir, den alten Herrn,
— so vornehm und hochmüthig auf Alles herabblühend, —
während der Vater aus der Art schlug, eine bürgerliche Hei-
rathete, weil er Geld brauchte, na, wissen wohl, nicht so
hitzig. Guten Morgen!“

Herr Semmel schloß wie ein Pfeil davon, während Thor-
sten nun ebenfalls seine Schritte beschleunigte, um die beiden
Herrn zu überholen, welche langsam dahinschlenderten. Es
gelang ihm insofern, als er beide in das Immendorfsche

Haus treten und damit des Barbiers Behauptung bewahr-
heitet sah.

Wie gebannt blieb der Detectiv stehen, unverwandt nach
dem freiherrlichen Hause schauend. Dann schritt er eilig
nach seiner Wohnung, um unbeobachtet und ungestört sich
seinen Gedanken hinzugeben.

„Da hätten wir also die Beschönerung,“ murmelte er, un-
ruhig in seiner Stube auf und abgehend, „ganz, wie ich
mir gedacht. Der Vogel hat sich in's Vaterhaus geflüchtet
und hier die nötige Unterstützung gefunden. Natürlich, sie
werden doch das eigene Blut nicht hinausstreifen oder dem
Gefesse überliefern. Es reißt sich Glied an Glied zur ge-
nauen Kette, und doch bin ich ohnmächtig, weil der Beweis
mir fehlt, der Vogel meiner Hand entfliehet ist. Eine un-
erhörte Mystification, wozu dieser ehrenhafte Major Tell-
kamp und sogar sein berühmter Neffe ihren Beistand geliehen.
Die Geschichte ist unglaublich, und darin ruht meine Dyna-
misch. Man würde mich verpöhlen, auslachen und schließlich
für verrückt erklären.“

Er warf sich in die Ecke seines harten Kanapees und
stügte finster den Kopf.

„Und doch werde ich meine Ueberzeugung nicht muthlos
preisgeben,“ murmelte er nach einer Weile, sich energisch auf-
richtend, „sondern mein Ziel unverrückt im Auge behalten,
vor allen Dingen aber mir Eintritt bei dem Verwundeten
verschaffen.“

Er sann einige Minuten nach und nickte dann triumphirend.

„So wirds gehen, hüte Dich, mein feiner Herr, ich
weiß, wer Du bist und erkenne Dich trotz der vortheilhaften
Umwandlung, welche man Dir gegeben hat.“

13.

Mittlerweile hatte sich eine andere Scene im freiherrlich
Immendorfschen Hause entwickelt.

Als der Major die Klingel gezogen, der alte Johann die
schwere Hausthür geöffnet hatte, da war es in der That er-
staunlich anzusehen, wie der treue Diener seine schwere Rolle
dem heimkehrenden Sohn und jetzigen Oberhaupt der Familie
gegenüber durchzuführen verstand. Allerdings war die über-
strömende Freude, mit welcher er seinen jungen Herrn be-
grüßte, ganz natürlich auf Rechnung seiner gelungenen Ret-
tung zu setzen und deshalb von Herzen kommend, was auch
um so besser war, als in diesem selben Augenblick das Stuben-
mädchen Lise, welches in Folge der gestrigen Garten-Scene
auf Johanns Rapport von ihrer Gebieterin entlassen worden,
mit Saal und Bad das Haus verließ. Johann begriff sehr
genau die Bedeutung dieses Zusammentreffens und was für
seinen jungen Herrn dabei auf dem Spiele stand, obwohl er

vor Ingrimm die Berrätherin am liebsten hätte ohrfeigen
und wie ein räudiges Thier hinausstoßen mögen. Gefahr
für einen Immendorf von einer solchen Creatur! — Es gab
dem alten Diener, dessen Dasein mit des Hauses Ehre eng
verwachsen war, einen Stich ins Herz.

Lise stand bei der Hausthür, um ihren Koffer von einem
Arbeitsmann fortbringen zu lassen und demselben jetzt mit
einer großen gefüllten Tasche beladen zu folgen. Neugierig
und erstaunt blickte sie den beiden Herren nach, die von
Johann angemeldet wurden und sprach halblaut für sich:

„Das also ist der junge Herr, von dem niemals geredet wer-
den durfte, sieht aber nicht aus wie ein verlornen Sohn, —
hübsch, wunderhübsch, — jammerschade, daß ich nun gerade
fort muß.“

„Na, was hat Sie hier noch herumzugucken, Spionin!“
rief der in diesem Augenblick zurückkehrende Johann ihr zornig
zu, „es hat sich ausgespielt, verstanden? Marsch, hinaus!“

„Alter Windhund! Rahme Kreuzspinne!“ höhnte Lise,
„nur lachte, man braucht mich nicht hinauszuwerfen, was ich
weiß, das weiß ich und sollen Andere erfahren, die man nicht
vor die Thür setzen kann. Schöne Wirtschaft, wo alles
polizeilich überwacht wird.“

Johann verlor seine Selbstbeherrschung, mit einem Rud
befand sich Lise mit ihrer Tasche auf der Straße, die geballte
Faust drohend gegen die verschlossene Thür hehend. Großem
und auf Rache sinnend eilte sie dann fort.

Johann hatte vorhin seiner Instruction gemäß die beiden
Herren in das Conferenz-Zimmer geführt, wo Ulrike diesel-
ben empfing. Sie ohne Weiteres bei Jemgard anzumelden,
war nicht für rathsam gehalten worden, sondern eine andere
Taktik von Ulrike vorgeschlagen, wonach diese an den guten
Baron von Lerchenheim einige Zeilen mit der Bitte gerichtet,
sie um diese Stunde zu besuchen, da sie etwas Wichtiges
mit ihm zu bereden habe. Er hatte zugejagt und mußte,
da er äußerst pünktlich war, in wenigen Minuten eintreffen.

„Nichtig, da ist er schon,“ sagte Ulrike, als die Haus-
klingel erscholl, „treten Sie beide dort in's Cabinet, ich möchte
erst mit ihm allein reden.“

„Guten Morgen, gnädiges Fräulein!“ räusperte sich der
Baron, in's Conferenzzimmer tretend, und die ihm darge-
botene Hand ehrerbietig an die Lippen ziehend.

„Guten Morgen, lieber Baron! Ich danke Ihnen für
Ihr pünktliches Erscheinen. Sehen Sie sich. Ich habe et-
was auf dem Herzen, eine Sorge, welche nur Sie mir er-
leichtern können.“

(Fortsetzung folgt.)

Diese Behandlung zeigt zum Mindesten dafür, daß die Volkstimmung jenseits der Vogesen uns nicht röstig ist. Natürlich wird dieselbe durch die Artikel, welche die Pariser Blätter über den Hochverrathsprozess aus dem Reichslande bringen, nicht gebessert. Sehr interessant ist es, daß die conservative Presse alles aufbietet, um die Bevorzugung der Agrarier in der letzten Session als Fabel hinzustellen. Die Ziffern werden ja bald sprechen.

Die Verhaftung des Reichstags-Abgeordneten Kräder dürfte, wie das Berl. Vbl. meldet, mit dem Breslauer Geheimbunds-Proceß in Verbindung stehen. Das „Kleine Journal“ berichtet: „Einige Geheim-Politisten, die am Ausgang des Reichstags-Gebäudes Posto gefaßt hatten, folgten dem Abgeordneten bis zur Ecke der Leipziger- und Wilhelmstraße, wo die Beamten Hrn. Kräder ersuchten, sich nach dem Marktplatz zu verfügen. Dort angekommen, wurde Herr Kräder bedrängt, daß die Untersuchungschaft über ihn verhängt sei.“

Wie die Berl. Pol. Nachr. mittheilen, kann jetzt als sicher angenommen werden, daß die Erwägung, ob die neu zu begebende Reichsanleihe auf 4- oder 3 1/2 procentige Litzes lauten soll, maßgebenden Orts dahin entschieden ist, daß 3 1/2 procentige Papiere ausgegeben werden sollen.

Der Germania geht folgendes zu:

„Auf das Ergebnisteleggramm der Centrumsfraction des Deutschen Reichstages an ihren verehrten Vorstehenden Freiherrn zu Franckenstein ging gestern Nachmittag — zu spät um es zur Kenntniß der geehrten Kollegen zu bringen — nachstehendes Telegramm aus Marienbad an mich ein:

„Mitte der Centrumsfraction des Deutschen Reichstages meinen allerverbindlichsten Dank für das mir soeben gewordene Telegramm und für das Vertrauen auszusprechen, das sie mir auch während dieser Session wieder geschenkt hat.

Freiherr zu Franckenstein.“
Vorstehendes erlaube ich mir, nunmehr auf diesem Wege, zur Kenntniß der geehrten Kollegen zu bringen.
Berlin, den 19. Juni 1887.

Franz Graf Balkeström,
Stellvertreter des Vorstehenden.“

München, 20. Juni. Eine amtliche Mittheilung über den Zustand des Königs Otto besagt, daß der König, die meiste Zeit von Sinnesstörungen befreit, im Banne von Zwangsvorstellungen und mitunter ganze Tage oder vorübergehend während des Tages eckert, sonst aber verwirrt und indifferent ist. Der Schlaf dauert durchschnittlich 9 Stunden, die Schlafenszeit ist unregelmäßig. Der König schläft namentlich in unregelmäßiger Zeit in den Tagesstunden. An einzelnen Tagen verharret der König oft über 10 Stunden, ohne in's Bett zu kommen, in erschöpfenden Stellungen. Die Nahrungsaufnahme ist unregelmäßig, jedoch genügend. Das sonstige körperliche Befinden des Königs ist unverändert, auch das Aussehen bessert sich nicht.

Italien.

Rom, 20. Juni. Die Regierung verständigte das französische Cabinet, sie werde aus finanziellen Rücksichten an der Pariser Weltausstellung officiell nicht theilnehmen.

England.

London, 20. Juni. Die Polizei durchsuchte jeden Winkel der Westminster-Abtei nach Explosivstoffen. Die Thüren sind jetzt geschlossen, ausgenommen für den Hof und für die Beamten, welche die Proben zu der morgigen Feierlichkeit abhalten. Die Königin ist im Buckingham-Palast angekommen. Das Wetter ist prächtig, in den Straßen wogt ein gewaltiges Gedränge von Jubiläums-Besuchern.

London, 20. Juni. Im Unterhause gab der Colonie-Secretär Holland die Erklärung ab, zwischen den Franzosen und ihren eingeborenen Bundesgenossen sei ein Conflict mit dem Hauptling von Baddiboo am Gambia-Fluß ausgebrochen, in Folge dessen sei in Baddiboo die französische Flagge gehißt worden. Baddiboo stehe nicht unter britischem Schutz, liege aber innerhalb der britischen Interessensphäre am Gambia-Fluß. Die Hauptlinge von Baddiboo hätten seit vielen Jahren Verpflichtungen gegen England. Die Regierung sei völlig von der Nothwendigkeit überzeugt, die Rechte und Interessen Englands am Gambia-Fluß zu schützen und werde der Angelegenheit ernste Aufmerksamkeit zu; sie verhandele darüber mit der französischen Regierung.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 21. Juni. Auch heute wurde der hiesigen Polizeibehörde wieder eine falsche Münze, ein 50 Pfennigstück, mit der Jahreszahl 1875 eingeliefert. Dasselbe ist an Klanglosigkeit und blauer Farbe als unecht zu erkennen.

Bei Gelegenheit der Kaarster Kirmees setzte es am Sonntag Abend auf der Furtz zwischen Einheimischen und Neußern Streitigkeiten ab, wobei von letztern einige leicht verwundet wurden.

In der Nähe des Bahnhofes setzten gestern Nachmittag zwei hiesige bekannte Montagsbummel eine Schlägerei in Scene. Die Polizei schritt ein und führte die Krakehler nach dem Arresthause ab.

Düsseldorf, 21. Juni. In der gestrigen Sitzung der hier im Ständehause versammelten Landes-Directoren wurden folgende Fragen beraten. 1. Ist ein Bedürfnis dazu vorhanden, daß unter § 22 des preussischen Gesetzes betr. Ausföhrung des Reichsgesetzes über die Abwehr und Unterdrückung der Viehseuchen vom 12. März 1881, wonach die Provinzial-Verbände beschließen können, für an Rodenstücken gefallene Schafe Entschädigung zu gewähren, auch das an Mißbrand gefallene Rindvieh subsumirt werde? Es wurde beschloffen, sich dahin auszusprechen, daß den einzelnen Provinzen die Befugniß zur Schaffung entsprechender Einrichtungen gesetzlich beigelegt werden möge.

2. Würden die Provinzial-Verbände zu einer provinziellen Rückversicherung der Orts-Viehversicherungs-Vereine sich stellen? Beschluß: Ein Bedürfnis wurde nicht aner-

kannt. 3. Ist eine gesetzliche Bestimmung erforderlich, welche störende Eingriffe der Eltern in die Zwangs-Erziehung unter Strafe stellt? Die Frage wurde mit großer Majorität verneint. Mittwoch, 22. Juni, begeben sich die Landes-Directoren über Köln nach Brauweiler zur Besichtigung der Corrigenden-Anstalt. Mittags Rückkehr nach Köln und Besichtigung der Stadt.

Crefeld, 21. Juni. Schon öfters hatten wir Gelegenheit, in den Zeitungen und auch sonst wo Bröbchen zu finden, welche uns einen recht drastischen Beweis dafür lieferten, wie jämmerlich es oft mit der Kenntniß des Deutschen bei der benachbarten „grande nation“ aussieht. Dieser Tage nun kam, laut der „N. Bztg.“, einer Crefelder Firma aus Paris ein Brief zu, dessen Adresse wie folgt lautete:

Messieurs N. et N.

à Crefeld, den

Rechnung

Zahlbar hier.

Wie man sieht, hatte der Empfänger aus dem Kopfe der Factura sich die Adresse zurecht gelegt und wahrscheinlich das Wort „Rechnung“ als Stadttheil und „Zahlbar hier“ als nähere Straßenbezeichnung angesehen.

Rees, 18. Juni. Gestern Abend starb hier selbst im Alter von ungefähr 96 Jahren der Veteran Philipp Breßlere. Von einem vor einigen Jahren erlittenen Weinbruch war derselbe wiederhergestellt, und machte er bis vor kurzem noch täglich seine Gänge durch die Stadt. Es lebt hier noch in gleichem Alter der Veteran Bosse.

Böhlwinkel, 20. Juni. Die auf der Cluse an der Straße von hier nach Gräfrath belegene, seit einiger Zeit außer Betrieb befindliche frühere Ornamentfabrik, welche kürzlich im Wege der Zwangsversteigerung in den Besitz eines Düsseldorf'schen Bauunternehmers übergegangen ist, steht, laut der „Elb. Bztg.“, seit heute früh in Flammen. Bei der ungünstigen Lage der Brandstätte auf der Höhe zwischen hier und Gräfrath und dem dort herrschenden Wassermangel, ist an ein Ketten auch nur irgend eines Theiles der Gebäude wohl nicht zu denken. Ueber die Entstehungsurache verläutet noch nichts, wie auch über den in den jüngsten Wochen in unmittelbarer Nähe vorgekommenen Brand einer Scheune mit Stallung bis jetzt nichts ermittelt worden ist.

Solingen, 20. Juni. Nachdem in der Nacht vom vorigen Mittwoch zum Donnerstag in der hiesigen katholischen Kirche ein Opferstock seines Inhaltes beraubt worden ist, wurden in der Nacht von gestern auf heute in derselben Kirche drei Opferstöcke von einem Diebe vollständig geleert. Ueber die Persönlichkeit des frechen Spieblers fehlt jeder Anhalt. — Der Gesangwettbewerb, den die Solinger Liedertafel zu Pfingsten hier selbst veranstaltete, hat nach dem jetzt gelegten Rechenschaftsbericht einen Ueberschuß von 2156 Mark ergeben. Ein Theil desselben soll zu wohltätigen Zwecken verwandt werden. (N. Bztg.)

Wipperfürth, 19. Juni. Einen Beweis dafür, daß das Verhältniß zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer in hiesiger Gegend noch ein ungetrübtes ist, liefert die Jubelfeier des 50jährigen Bestehens der hiesigen Tuchfabrik von C. und E. Hamm. Am Vorabend brachte der Gesangverein der hiesigen Arbeiter dem Herrn ein Ständchen. Am Jubeltage ward die Feier mit einem Festgottesdienste eröffnet. Hieran schloß sich eine Ueberreichung von Ehrengaben an die älteren Arbeiter. Die Inhaber der Firma übergaben der Altersversorgungskasse ihrer Arbeiter einen Betrag von 10,000 M. Nachmittags und Abends vereinigte eine gemeinsame Tafel unter den Wänden des Fabrikhofes das gesamte Personal des Etablissements, wobei die eigene Feuerwehr-Kapelle ihre frohlichen Weisen spielte. Abends wurde ein brillantes Feuerwerk abgebrannt, und ein großer Ball in den festlich geschmückten Fabrikfälen hielt die Festtheilnehmer in heiterster Stimmung noch lange zusammen.

Köln, 19. Juni. Eine Versammlung der Geistlichen der Erzdiocese, welche sich um Vereine der arbeitenden Classen bemühen, findet am 4. Juli, Morgens 11 Uhr, im Fränkischen Hofe statt. Hauptzweck der Versammlung ist die Förderung und der weitere Ausbau des kathol. Vereinslebens. Man will die gemachten Beobachtungen und Erfahrungen auf diesem verhältnismäßig neuen Gebiete der priesterlichen Thätigkeit austauschen, um in allen wichtigen Fragen ein einheitliches Vorgehen zu erzielen. Nur Geistliche sind zu der Versammlung geladen. Die Arbeitervereine stehen allen politischen Parteiwesen fern und wollen sich einzig mit dem Wohl und Wehe der arbeitenden Bevölkerung befassen.

Köln, 20. Juni. Gestern Morgen 2 Uhr starb im hiesigen Alexianerkloster nach langer Krankheit der hochwürdige Herr Andreas Ader, zuletzt Vicar in Clevel, im 58. Jahre seines Alters und im 26. seines Priesteramtes.

Köln, 21. Juni. Sicherem Vernehmen nach wird am 30. d. die Feier der Einweihung der Kaiserstraße durch den hochwürdigen Herrn Erzbischof stattfinden. (N. B.)

i. Köln, 21. Juni. Das große neue Klosterhospital der Augustinerinnen an der Severinstraße ist soweit fertig gestellt, daß die Einweihung in den nächsten Wochen erfolgen kann. Letztere wird voraussichtlich durch den hochw. Hrn. Erzbischof selbst erfolgen. — In mehreren Kirchen Kölns wird eine Verbesserung bezw. Erneuerung der älteren Geläute angestrebt und haben bereits zwei Kirchen St. Marien in der Kupfergasse und St. Severin den Anfang gemacht. — Zum Tonkünstlerfest, das am Sonntag hier seinen Anfang nimmt, sind bereits die Generalproben im Gange. Es wird Außerordentliches geboten werden. Die ersten deutschen Künstler und Künstlerinnen haben ihr Erscheinen zugesagt und sind bereits mehrere hier eingetroffen. — Die Polizeibehörde hat eine sehr dankenswerthe Verordnung wider das nichtsnutzige Hausfen von Kindern unter 14 Jahren erlassen bezw. erneuert. Sowohl die Eltern der Kinder als auch Wirths etc., welche die Kinder anhalten oder in ihren Vocalen zulassen, fallen in Strafen.

Kais., 21. Juni. Als vorigen Sonntag Abend ein Feldwebel und ein Vicefeldwebel aus einer Wirthschaft, in der sie mit mehreren Civilisten in einen Wortwechsel gerathen waren, nach dem Fort Höbenberg zurückkehrten, wurden sie unterwegs von mehreren Personen überfallen und der eine schwer, der andere leicht verletzt. Später verhaftete man

fünf Darschen, von welchen drei eingestanden haben sollen, an dem Ueberfall theilhaftig gewesen zu sein.

Darm., 20. Juni. Vorigen Donnerstag wurde der Sohn des Verlegers der „Deutschen Reichsztg.“ Herr C. Hauptmann vom h. Vater in Privataudienz empfangen. Aus dem hochinteressanten Bericht heben wir Folgendes hervor: Der heil. Vater zeigte sich über die Verhältnisse in Deutschland sehr gut unterrichtet. Er schien wohl zu wissen, daß die Lage für die Kirche keine günstige sei und äußerte sich des Weiteren darüber, indem er sie von verschiedenen Seiten beleuchtete. „Wöge man in Deutschland mir vertrauen,“ schloß er dann, „und eingebend sein, daß ich unablässig an Euch denke, daß ich mich immer mit Euren Angelegenheiten beschäftige, und zwar so, daß die Sachen, die noch nicht geregelt sind, es in Wälde sein werden.“ Ueber den Verleger der „Deutschen Reichsztg.“ Herrn Abgeordneten Hauptmann sagte er dann: „Ich beauftrage Sie ganz speciell, zu sagen, daß ich wünsche, er möge immer Mitglied des Centrums bleiben und er möge fortfahren, die Kirche zu verteidigen wie bisher. Das wird er ja thun, nicht wahr?“ Als Herr Hauptmann ihm dies versprochen, fuhr er fort: „Nun wohl, ich gebe Ihnen den ausdrücklichen Auftrag, ihm zu sagen, daß ich mich mit seinem Unternehmen meinen ganz besondern Segen spende.“ Der h. Vater sprach dann noch einiges über die Bonner Universität. Dann endigte er die Audienz, die eine gute Viertelstunde gedauert hatte.

Trier, 21. Juni. Dem Vernehmen der Trier. Bdztg. nach fällt den hiesigen Hospitien in nächster Zeit eine große Summe zu. Ein kürzlich verstorbener Herr hat nämlich das Hospital zur Universal-Erbin seines 50—60000 Thaler betragenden Vermögens eingesetzt. Eine gewisse Summe soll bestimmt sein zur Herrichtung eines Lustortes auf dem Rodelsberge.

Dortmund, 18. Juni. Die Rechnung der Ortskrankencasse zu Dortmund vom vorigen Jahre schließt mit einem Deficit von ca. 8000 Mark ab.

Gerichtliches.

— Zur Affaire Bietzen. Die „Elberf. Bztg.“ schreibt unter dem 20. d. M.: In der Angelegenheit Bietzen fand heute Vormittag im hiesigen Landgericht die erste Vernehmung des am Sonntag früh von Berlin hier eingelieferten Barbiergehilfen Wilhelm durch den mit der Untersuchung dieser Sache betrauten Herrn Landrichter Marz statt. Um 1/10 Uhr wurde Wilhelm vorgeführt und dauerte die Vernehmung bis gegen 12 Uhr.

Essen, 19. Juni. Gestern begann im Schwurgericht eine Verhandlung gegen 41 Angeklagte, darunter ein Theil polnische Vergarbeiter, welche unter der Auflage des Landfriedensbruchs, Auftrahs und der Körperverletzung stehen. Der der Auflage zu Grunde liegende Thatbestand hat sich — so berichtet die „Ess. Volkszeitung“ — gelegentlich der letzten Reichstagswahl am 21. Februar d. J. in Hühlinghausen bei Wanne im Locale des Wirthes Nagel, wo sich ein Wahllocal befand, zugetragen. Die Mehrzahl der auf Beche Pluto beschäftigten Arbeiter, darunter viele polnische Vergleute, hatten hier zu wählen. Während die polnischen Arbeiter den seitens der Centrumpartei aufgestellten Candidaten, Rebacteur Fuzangel aus Bochum, wählen wollten, traten die Beamten und Steiger der Beche für den liberalertheils aufgestellten Candidaten Dr. Haarmann ein und hatten sich im Wahllocal postirt, um liberale Stimmzettel auszutheilen. Infolge der vor dem Wahllocal stattgehabten Reibereien kam es Nachmittags zu einer Schlägerei, bei welcher die polnischen auf die deutschen Arbeiter mit Knütteln eingebrungen sein und endlich das Wahllocal mit Steinen beworfen haben sollen. 2 Polizeibeamte wurden überannt, und versuchte einer der Angeklagten (Zankowsky), welcher, ohne Veranlassung dazu gegeben zu haben, von einem Polizeibeamten einen Säbelhieb erhielt und verwundet worden war, diesem den Säbel zu entreißen. Die deutschen Arbeiter erhielten schließlich die Oberhand und trieben die polnischen Vergleute bis zum Hengenschen Wirthshause, ihrem Zusammenkunftslocal, zurück. Bei einem erneuten Angriff der letzteren auf die deutschen Arbeiter erwiderten diese die Gewaltthatigkeiten durch Schlägen und Steinwürfe. Es wurde gestern die Vernehmung der Angeklagten beendet, von denen die Mehrzahl gar nicht theilhaftig gewesen sein und auch nicht gefehen haben will, daß die Beamten angegriffen wurden. Der Angeklagte Biasta, welcher einen Steinwurf erhalten hatte und durch einen Säbelhieb verletzt worden ist, sagt aus, daß die Schuld an den Beamten liege, welche die Leute nicht aufgefordert hätten, nach Hause zu gehen. Derselbe behauptet auch, daß der Knüttel der Beche Mißgabeln und Schuppen an die deutschen Arbeiter vertheilt habe. 2 Angeklagte behaupten, daß den polnischen Arbeitern die Wahlzettel abgenommen und vertauscht worden seien. Die Richtigkeit oder Unrichtigkeit der Angaben wird die am Montag beginnende Zeugenvernehmung — es sind ca. 100 Zeugen geladen — ergeben. Unter den Angeklagten befinden sich 25 polnische Vergleute, welche nur zum Theil der deutschen Sprache mächtig sind, so daß beständig ein Dolmetscher anwesend ist. Die Verhandlung wird voraussichtlich noch mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Vermischtes.

Berlin, 20. Juni. Ueber das Eisenbahnunglück bei Wannsee wird amtlich berichtet: „Der Extrazug, der das Opfer der Katastrophe wurde, war bereits nahezu gefüllt, viele Hunderte hatten auf dem Bahnhof des Zuges geharrt und im Nu alle Coups besetzt. Es bedurfte nur noch des Umföhrs der Maschine, dann sollte der Zug die Rückfahrt nach Berlin antreten. Der erste der Wagen des Zuges war ein Wagen 4. Classe, der zweite ein solcher 2. Classe und zwar einer der sogenannten Durchgangswagen, die in Folge dessen ziemlich breit sind. Um 9 Uhr 19 Minuten sollte nun ein Leerzug, der nach Werder bestimmt war, die Station passieren. Der Zug brauhte mit voller Kraft heran. In demselben Augenblick bemerkte der Stationsvorsteher Freist das Vorstehen der ersten Wagen des Extrazuges, eilte dem

einfahrenden Zug zurufe den Locomachen. Der Zugen, gab Gegenbe durch Abspringen denn auch mit de gekommen. Zug reicht, war glück beigemommen, mit sammengeprallt unter der Locom aus das Speisen Was explodirte u furchtbaren feurig Fuß faßte und i hatte. Mehrere ohne den rettend daß der Wagen öffnende Coups mein. Zudem w waltige, daß es nicht zu denken i war furchtbar. aus den Flammen legt, daß an dem die die Hände hie durch das Fenster Kleider mußten i Dame wurde in durchgebrannten Unglückliche fom des bis auf die schafft werden. den Schuppen an geradezu Entsehe eines jungen Mo keit verbrannt w vom Hosenbund Bruder und der recognosciren zu hören weiblichen können, daß es i ist noch verhält Corset, das sie t Bertholen geschü An entschließten zwei kurze Stim haben, im Uebrige Masse. Mehrere fanden, sowie de sich sofort darat tionsbureau, thei die erste Hülfe a des zufällig anw des Vorstehers wurden. Die W den Anprall aus sofort stehen geb worden. Hätte geben und wäre hätte das Unglück So sind zum Gl brennenden jor durch die Flamm Gluth war, ist Nähe auf eisen brochen ist. So nach Berlin gen zur Unglücksstel gierungsratß G nehmungsfähig sin überführt, d dem ein Gypsus gelegt war, im

Gr.

Der dies Freitag hier selbst öffent Es werden terrains zu bei B, C und D, i welche in Parz Der Berlo Nachmittags 2 Der Feld zellen vorher z Neuß, 16

Am Freitag

beginnend, soll Locale des W in den hiesig Zahlungsfrist Der gräf Ankunst. Harff, 1

Ein Vater gesucht. Wo,

haben sollen,
wurde der Sohn
E. Hauptmann
aus dem hoch-
hervor: Der
in Deutschland
iffen, daß die
uverte sich des
ien Seiten be-
trauen. „Nun
fort: „Nun
stfragt, ihm zu
meinen ganz
ach dann noch
endigte er die
hafte.
er. Vdszq.
eit eine große
at nämlich das
0 Haler be-
Summe soll
ortes auf dem
r Dtskranke-
gt mit einem

schreibt unter
n fand heute
ernehmung des
erten Barbier-
uchung dieser
tt. Um 1/10
e Vernehmung

Schwurgericht
ein Teil
nge des Land-
ekung stehen.
und hat sich
lich der letzten
linghausen bei
ein Wahllocal
belegte, hatten
den seitens
edacteur Zus-
Beamteten und
stellten Canbi-
im Wahllocal
Infolge der
kam es Nach-
polnischen auf
ngen sein und
ngen sollen. 2
te einer der
anlassung dazu
nen Sabelstieb
den Sabel zu
schleichen die
eute bis zum
local, zurück.
die deutschen
durch Schlagen
ernehmung der
gar nicht be-
eben will, daß
lagte Biasta,
d durch einen
die Schuld an
fordert hätten,
uch, daß der
in die deutschen
pten, daß den
en und ver-
richtigkeit der
genvernehmung
n. Unter den
te, welche nur
so daß be-
Verhandlung
pruch nehmen.

einfahrenden Zuge entgegen und suchte durch Zeichen und Zurufe den Locomotivführer auf die Gefahr aufmerksam zu machen. Der Locomotivführer ließ sofort die Bremsen wirken, gab Gegendampf und suchte sich dann mit dem Heizer durch Abspringen von der Locomotive zu retten. Beide sind denn auch mit dem Schreck und leichten Contusionen davon gekommen. Inzwischen hatte der Leierzug den Extrazug erreicht, war glücklich an dem schmalen Wagen 4. Classe vorbeigekommen, mit dem breiten Wagen 2. Classe aber zusammengeprallt. Bei dem Zusammenprall wurde die seitlich unter der Locomotive befindliche Fettgastrommel, von der aus das Speisen der Gasflammen erfolgt, zertrümmert. Das Gas explodirte und übergoß den Wagen 2. Classe mit einer furchtbaren feurigen Hölle, die an den Postern sofort festen Fuß faßte und im Nu den ganzen Wagen in Brand gesetzt hatte. Mehrere Personen waren von den Flammen ergriffen, ohne den rettenden Ausweg finden zu können. Der Umstand, daß der Wagen nur Seiteneingänge, aber keine einzeln zu öffnende Coupes hatte, erschwerte das Rettungswerk ungemein. Zudem war die Aufregung der Massen eine so gewaltige, daß an eine geordnete Rettungsarbeit zunächst gar nicht zu denken war. Der Todeskampf der unglücklichen Opfer war furchtbar. Nur 7 Personen gelang es, sich noch lebend aus den Flammen zu retten, 5 unter ihnen sind schwer verletzt, daß an dem Aufkommen gezweifelt wird. Eine Dame, die die Hände hilfesuchend zum Fenster hinausstreckte, wurde durch das Fenster aus dem Coupe gezogen, die brennenden Kleider mußten ihr vom Leib gerissen werden. Eine andere Dame wurde in entsetzlich verstümmeltem Zustand durch den durchgebrannten Boden des Wagens durchgezogen. Drei unglückliche konnte nur als Leichen aus den Trümmern des bis auf die Räder niedergebrannten Wagens herausgeschafft werden. Sie wurden in dem gerade gegenüberliegenden Schuppen auf Plänen niedergelegt. Ihr Aussehen war geradezu Entsetzen erregend. Die erste der Leichen war die eines jungen Mannes, der vollständig bis zur Unkenntlichkeit verbrannt war. Von der Kleidung ist nur ein Stück vom Hosenbund erhalten geblieben, nur hieran glauben der Bruder und der Onkel eines Vermissten ihren Verwandten recognosciren zu können. Die beiden anderen Leichen gehören weiblichen Personen an, man glaubt annehmen zu können, daß es Mutter und Tochter sind. Die ältere Frau ist noch verhältnismäßig am wenigsten verstümmelt, das Corset, das sie trug, hat ihren Körper vor dem vollständigen Verkohlen geschützt, immerhin ist auch sie absolut unkenntlich. Am entsetzlichsten sieht die Leiche des Kindes aus, nur noch zwei kurze Stumpfe lassen erkennen, wie die Füße gesehnen haben, im Uebrigen ist die Leiche eine unkenntliche schwarze Masse. Mehrere Aerzte, die sich unter den Passagieren befanden, sowie der in Wannsee wohnende Dr. Saag machten sich sofort daran, den Verwundeten, die theils in das Stationsbureau, theils in den Wartesaal getragen worden waren, die erste Hilfe angedeihen zu lassen, während unter Leitung des zufällig anwesenden Verkehrscontrollieurs Rosenthal und des Vorstehers die Wäsche- und Bergungsarbeiten geleitet wurden. Die Maschine des einfahrenden Zuges war durch den Anprall aus den Schienen gerathen, zum Glück aber sofort stehen geblieben und nur etwas zur Seite geworfen worden. Hätte der Locomotivführer nicht Gegendampf gegeben und wäre der einfahrende Zug voll besetzt gewesen, so hätte das Unglück weit größere Dimensionen annehmen können. So sind zum Glück die benachbarten Wagen, die von den brennenden sofort entfernt wurden, nur ganz unbedeutend durch die Flammen beschädigt. Wie gewaltig übrigens die Gluth war, ist u. A. daraus zu erkennen, daß ein in der Nähe auf eisernem Pfahl stehendes Glastransparent zerbrochen ist. Sofort, nachdem der Unglücksfall telegraphisch nach Berlin gemeldet war, eilte Regierungsath Schneider zur Unglücksstelle, in der Nacht um 3 Uhr erschien auch Regierungsath Greinert. Hier der Verletzten, die nicht vernehmungsfähig waren, wurden noch in der Nacht nach Berlin überführt, die fünfte, eine Dame, wurde heute früh, nachdem ein Gypsverband um die mehrfach gebrochenen Beine gelegt war, im Krankenwagen nach Berlin transportirt.

Handels-Nachrichten.

Köln, 21. Juni. (Amtliche Notirungen der vereid. Handelsmakler.) Weizen feiner; ohne Sack die 100 Kil. hies. vorräthig M. 19,50—20,50 B., fremder 19,50—20,50 B., Lieferungs-Qualität a 37,5 Kil. die 50 Hiter Juli (Rivet-Weizen ausgeschossen) 18,35 B., 18,45 B., 18,40 B., Nov. 17,35 B., 17,45 B., 17,40 B.
Roggen feiner; ohne Sack die 100 Kil. hies. vorräthig M. 14,00—15,00 B., fremder 14,00—15,00 B., Lieferungs-Qualität a 34,5 Kil. die 50 Hiter Juli — bez., 12,40 B., 12,40 B., Nov. 13,00—12,95 bez., 13,00 B., 12,95 B.
Hafer ohne Sack die 100 Kil. hiesiger alter M. 11,50—12,00 B., neuer 11,00—12,00 B.
Landmarkt. (Notirungen des Oberbürgermeister-Amtes.) Weizen M. 00,00; Roggen 14,50; Gerste 00,00—00,00; Hafer 11,80—12,00; Zufuhr etwa 78 Sack (8 Sack Roggen 70 Sack Hafer).
Köln, 21. Juni. (Amtliche Notirungen der vereid. Handelsmakler.) Rüböl matt; die 50 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien von 100 Ctr. M. 26,80 B., Oct. — bez., 26,00 B., 25,80 B.
Köln, 21. Juni. (Marktbericht.) Durchschnittspreise. Butter M. 0,9 das Pfund. Eier 1,50 das Viertel, Hühner 3,00, Tauben 0,80 das Paar. Truttsch 13,00. Kaninchen 1,00, Hühner 1,70, Enten 2,40, Gänse 0,00 das Stück. Hecht 1,00, Aal 1,80, Karpfen 0,80, Salm 2,50, Schleien 0,70 das Pfund. Schellfisch 0,60, Kabschisch 0,60, Hammelfleisch 0,60, Speck geräucher 0,70, gefalzen 0,65, Schmalz 0,70, Nierenfett 0,40, Zwiebel 0,12 das Pf. Äpfel 0,00 die 100 Pfund. Kartoffeln, weiße 3,20, rote 0,00, Nieren 5,00, neue 9,00 die 100 Pf.
Greifeld, 21. Juni. Weizen, schwere Sorte 19,50, mittlere Sorte 18,50, leichte Sorte —. Roggen schwere Sorte 14,50, mittlere Sorte 14, —, leichte Sorte —. Gerste schwere Sorte 19,00, mittlere Sorte 18, —, leichte Sorte —. Hafer, schwere Sorte 14,50, mittlere Sorte 14, —, leichte —. Kartoffeln 6,00. Stroh 7,20, Heu 8,00 (Alles per 100 Kil.). Muddelfisch 0,45. Schmalz 0,70. — Hammelfleisch 0,00. Speck 0,70, Butter 0,80. Alles per 1/2 Kilo. Eier (60 Stück) 3,00.
Berlin, 21. Juni. Weizen per Juni-Juli 189,25, Sept.-Oct. 168,50. Roggen per Juni-Juli 124,75, per Sept.-Oct. 123,75. Hafer per Juni-Juli 95, —, per Sept.-Oct. 100, —. Rüböl loco 48,50, per Juni 48,50, per Sept.-Oct. 43,60. Spiritus loco 66,00, Juni-Juli 65,50, Aug.-Sept. 65,50.
Stettin, 21. Juni. Weizen per Juni-Juli 184,50, Sept.-Oct. 170,00. Roggen per Juni-Juli 122,00, Sept.-Oct. 126,50. M. Rüböl per Juni 50,50, Sept.-Oct. 49,00. Spiritus 64,50, Juni-Juli 64,00, Aug.-Sept. 64,00, Sept.-Oct. 64,00. Petroleum 10,40 M.
Breslau, 21. Juni. Spiritus per Juni-Juli 65,00, Aug.-Sept. 65,00, Sept.-Oct. 00,00 M. Roggen per Juni-Juli 124,00, Juli-Aug. 125,00, Sept.-Oct. 131,00 M. Rüböl per Juni 53,00, Sept.-Oct. 52,00 M.
Magdeburg, 21. Juni. Kartoffelspiritus schwankend. Loco ohne Faß M. 67,90—68,20. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde M. 69,40—9,70.
Antwerpen, 21. Juni. Kaffee. Santos gute Durchschnitts-maare neuer 50 cs., alter 51 1/2 cs.
Antwerpen, 21. Juni. Petroleum fest. Bl. disp. frs. 15, 1/2 bez., 15, 1/2 B., per Juni — bez., 15, — B., per August — bez., 15, 1/2 B., per Sept.-Dec. — bez., 15, 1/2 B. Amerik. Schmalz Marke Wilcor per 100 Kilo. frs. 83,50. Amerik. Winterweizen Nr. 2 disp. frs. 20,25. Wollullmas 352 B. Ruzer Köln 123,30.
Paris, 21. Juni. Mehl 12 Marken per Juni 57,80, do. Juli-Aug. 57,25, do. Sept.-Dec. 53,90. Weizen per Juni 25,90, Juli-Aug. 25,30, Sept.-Dec. 24,10. Roggen per Juni 15,25, Juli-Aug. 14, —, Sept.-Dec. 14,10. Rüböl per Juni 55,50, Juli-Aug. 56,25, Sept.-Dec. 57,50. Spiritus per Juni 43,25, Juli-Aug. 43, —, Sept.-Dec. 41, —. Weißer Zucker Nr. 3 per Oct.-Jan. 34,25, Rohzucker 88° disp. 29, —.
Hull, 20. Juni. Leinöl loco 22 sh. 3 d. Brs. 21 sh. 10 1/2 d., Juli-Aug. 21 sh. 10 1/2 d., Sept.-Dec. 20 sh. 6 d. Baumwollöl loco 20 sh. 7 1/2 d., Juli-Aug. 20 sh. 4 1/2 d., rohes 18 d.
Newyork, 20. Juni. Wechsel a. Deutsche Bl. 94 7/8, do. London 4,88 1/2, 4proz. fund. Anleihe 129 1/2, Erie-Eisenbahn 33 1/4, Baumwolle a. Ref. Sept. 10,46, do. Oct. 10,03, middl. Upland 11, —, N. Orleans 10 1/2, Petroleum rohes —, Pip. line Certific. —, raff. 9 1/2, in Philadelphia 6 1/2, Speck —, Schmalz (Wilcor) 7,00, auf Ref. Juli 0,00. Mehl 3,60. Mais 47 1/2. Rother Winterweizen 95 1/2, Weizen per Juni —, Juli —, Aug. —, Sept. —. Frühjahrs-Weizen Nr. 2 —, Savanna-Zucker 47 1/2, Kaffee fair Rio 18 1/2, good nom., Rio 7 lower L. M. —, ro. 8 Mte. —, — Fracht nach Liverpool 1 1/2, do. Baumwollzufuhr 1,000, Ausfuhr nach Großbritannien 1,000 do. nach dem Continent 2,000 B.

An milden Gaben sind ferner eingegangen:
Für das Herz-Jesu-Kirchlein am Main ung. Morgensterndeide 2 Mart. — Für Rhein ung. 5 Mart.

Letzte Post.

Berlin, 21. Juni. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Fürsorgegesetz für die Militär-Witwen und -Waisen. Der „Reichsanzeiger“ bringt ferner anlässlich des Jubiläums der Königin Victoria einen Artikel, worin es heißt, von allen civilisirten Nationen, in erster Linie von Deutschland, werde den Sympathieen für die Königin lauter Ausdruck gegeben. Einen wie hohen Werth Kaiser Wilhelm darauf lege, in würdiger Weise bei der Feier vertreten zu sein, zeige die Entsendung des Kronprinzen und des Prinzen Wilhelm. Auch das deutsche Volk sei eingedenk der Stammesverwandtschaft wie der gemeinsam vollbrachten ruhmreichen Thaten, und bringe dem Jubiläum die lebhafteste Theilnahme entgegen. — Der Kaiser ließ sich gestern durch das Eisenbahnministerium Vortrag über das Unglück in Wannsee halten.

Berlin, 21. Juni. Im Reichsgesundheitsamt hat vor kurzem bekanntlich eine Enquete über die Herstellung von Bier stattgefunden. Die Verhandlungen nahmen einen sehr großen Umfang an und werden insofern einen bleibenden Erfolg äußern, als sie die Vorlegung eines Gesetzes über die Herstellung von Bier und den Verkehr mit Bier zur Folge haben werden. Man plant den Erlass sehr strenger Bestimmungen und dürfte sich im großen und ganzen an die bayerische Gesetzgebung anlehnen. Es ist übrigens daran zu erinnern, daß das Reichsgesundheitsamt schon seit seinem Bestehen der Frage der Bierbereitung große Aufmerksamkeit zugewandt hat. Der erste Leiter des Amtes, Geh. Sanitätsrath Struck, hatte schon vor fast einem Jahrzehnt auf die Nothwendigkeit gesetzlicher Bestimmungen auf diesem Gebiete hingewiesen.

— Der schwere Unglücksfall, welcher sich am Sonntag auf der Potsdamer Eisenbahn bei Wannsee zugetragen hat, war, wie die Blätter melden und bestätigt wird, Gegenstand der Verathung einer gestern abgehaltenen Konferenz der Eisenbahn-Abtheilung des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten unter Vorsitz des Ministers Maybach. Es werden unverzüglich sehr umfassende Vorkehrungen auf den sämtlichen Bahnhöfen zwischen Berlin und Potsdam und namentlich in Wannsee und Schlachtensee in ähnlichem Umfang getroffen werden, wie dies auf dem Bahnhof in Steglitz der Fall gewesen ist. Geplant waren diese Vorkehrungen schon seit längerer Zeit.

London, 21. Juni. Der Festgottesdienst in der Westminster-Abtei von 1 bis 2 Uhr verlief dem Programm gemäß. Die Ankunft der Teilnehmer geschah in drei Abtheilungen: Zuerst kamen die jüngeren Prinzessinnen und die indischen Fürsten, sodann die europäischen Fürsten, hierauf die nähern Verwandten, an ihrer Spitze der Prinz und die Prinzessin von Wales, der deutsche Kronprinz und die Kronprinzessin. Die Königin in weißem Hut und schwarzem Kleide schritt gradeaus auf den Thronstuhl, während die Prinzen rechts, die Prinzessinnen links das Throngitter umgebend, mit einer Verbeugung vor der Königin, die Sitze innerhalb einnahmen. Der Dantgottesdienst schloß mit einer Hymne des Abteiorganisten, in welche der Anfangssatz der Nationalhymne eingewoben war.

Hiernach gingen zuerst die Prinzen, dann die Prinzessinnen nach dem Grabe der Verwandschaft an der Königin vorbei, küßten ihr knieend die Hand, wurden von ihr auf die linke Wange geküßt und traten mit einem zweiten Handkuß ab, worauf die Königin zum Schluß der Huldigung, sichtlich gerührt, den Prinzen von Wales und den deutschen Kronprinzen umarmte und auf beide Wangen küßte; dann verließ sie, rechts und links verbindlich grüßend, langsam die Abtei. Das Innere des Gotteshauses bot einen großartigen Anblick, gefüllt bis zum Dache mit blühenden Uniformen, worunter besonders die malerischen Trachten der indischen Fürsten und Fürstinnen hervorstachen, von dem diplomatischen Corps, den Mitgliedern des Oberhauses und Unterhauses, der Geistlichkeit und vielen Officieren.

Grasverkauf zu Neuf.

Der diesjährige Grasaufwuchs wird am
Freitag den 24. Juni cr. im Kaufhaussaal
hier selbst öffentlich und notariell gegen Bürgschaft verkauft werden.
Es werden zum Verkaufe kommen die Gräseren auf den Wiesen-
terrains zu beiden Seiten der Straße nach dem Rheine, Abtheilung A,
B, C und D, im Ganzen
circa 305 Morgen,
welche in Parzellen von 2 Morgen eingetheilt sind.
Der Verkauf beginnt Morgens 9 Uhr mit Abtheilung C und wird
Nachmittags 2 Uhr fortgesetzt.
Der Feldhüter Bovenischen ist angewiesen, auf Ersuchen die Par-
zellen vorher zu bezeichnen.
Neuf, 16. Juni 1887.
Der Bürgermeister: Wenders.

Gras-Verkauf

zu Schloß Harff.

Am Freitag den 24. Juni 1887, Vormittags 10 Uhr
beginnend, soll durch den Herrn Notar Wolff von Weiburg in dem
Locale des Wirths Herrn Wittler zu Harff der
diesjährige Grasaufwuchs
in den hiesigen gräßlichen Wiesen gegen Bürgschaft und ausgedehnte
Zahlungsfrist zum Verkaufe öffentlich ausgestellt werden.
Der gräßliche Förster Wirth von hier ertheilt auf Verlangen nähere
Auskunft.
Harff, 15. Juni 1887.

Gräf. von Mirbach'sches Rentamt.

Ein **Väterlehrling** vom Lande Eine 6- u. eine 3-löcherige **Four-**
gesucht. Wo, sagt die Exp. **naise** zu verkaufen. Biehmarkt 17.

Gras- und Luzernerflee-Verkauf zu Dormagen.

Am Montag den 27. Juni c.,
Nachmittags 2 Uhr,
läßt Herr Franz Heinrich Rau-
mann zu Neuf im Wirthslocale
des Herrn Benedict Leven zu
Dormagen:

circa 50 Morgen Gras
und **Luzernerflee,**
gelegenen in den Gemeinden Dor-
magen und Worringen, in den
früheren Parzellen,

auf Credit und gegen Bürgschaft
versteigern.
Das specielle Verzeichniß der ein-
zelnen Stücke ist im Verkaufslocale
angeheftet.
Neuf. R. Hinderkotte, Notar.

Am Donnerstag den 23. Juni c.,
Morgens 11 Uhr,

soll zu **Kaarf** im Wirthslocale von
Heinrich Brester
der Grasaufwuchs von ca.
5 Morgen, Gemeinde Wüttgen,
am Canal zwischen Bude 5 und
6 der Rhein. Eisenbahn,
öffentlich meistbietend gegen Baar-
zahlung verkauft werden.
Erhard, Gerichtsvollzieher,
Neuf, Breitestr. 18.

Gras-Verkauf.

Am nächsten Freitag den 24.
Juni cr., Morgens 10 Uhr,
wird bei der Wirthin Wwe. Fischer
zu Grevenbroich:

1. für Fräulein Gavers zu

Colmar:
der diesjährige Grasaufwuchs von
ihren Wiesen im Schaafhausens-
bend und in den Neuenhauser-
benden;

2. für die kath. Kirche zu
Grevenbroich:
1 Morgen 102 Ruthen Gras
im Kirchhöfchen;

3. für die Gemeinde Greven-
broich:
das Gras im Schützenparke und
von der Wiese am Laacher-
wege, und

4. für Herrn Franz Heinrich
zu Grevenbroich:
1 Morgen 119 Ruthen Gras
in den Neuenhauserbenden, neben
Trimborn,
2 1/2 Viertel Gras am Bend-
graben, neben W. Vichschlag
und Stern,
öffentlich auf Credit verkauft.
Basen, Notar.

Ein **braves Mädchen** für alle
Arbeit gegen hohen Lohn gesucht.
Die Expedition sagt wo.

Am Mittwoch den 22. Juni 1887

Vormittags 11 Uhr,
sollen auf dem Marktplatz zu Neuf
gegen baare Zahlung dem Meistbie-
tenden verkauft werden:

verschiedene Mobilien.
Schmidt, Gerichtsvollzieher,
Neuf, Rheinstr. 5.

Am Donnerstag den 23. Juni

1887, Vormittags 11 Uhr,
sollen auf dem Marktplatz zu Neuf
gegen baare Zahlung dem Meistbie-
tenden verkauft werden:

verschiedene gut erhaltene
Mobilien.
Schmidt, Gerichtsvollzieher,
Neuf, Rheinstr. 5.

Am Freitag den 24. Juni 1887,

Vormittags 8 Uhr

beginnend, sollen auf der Dorfstraße
zu **Hedhausen** gegen baare Zahlung
dem Meistbietenden verkauft werden:

ca. 6 Kühe, 12 Schweine und
verschied. gut erhaltene Mobilien.
Schmidt, Gerichtsvollzieher,
Neuf, Rheinstr. 5.

Gesucht

per Mitte August oder später ein
durchaus braves und fleißiges **Mäd-
chen** vom Lande für alle Haus-
arbeit.

Elisabethstr. 47, Düsseldorf.
Ein **properes Dienstmädchen** so-
fort gesucht. Wo, sagt d. Exp.

Neuss,
Markt 2 u. 4.

Rudolf van Endert,

Neuss,
Markt 2 u. 4.

en gros & en détail.

(Telephon-Anschluß 27)

Freitag, Samstag und Sonntag
werden in Berücksichtigung des Johanni-Marktes
sämmliche weiße und blaue Leinen und Gebilts
und alle darin einschlagende Artikel, in gewohnter Weise, zu bedeutend ermäßigten Preisen
abgegeben.

**Promenaden- und Regen-Mäntel, Jaquettes,
Umhänge und Kopftücher,
sowie fertige Herren- und Knaben-Anzüge, Paletots, Cachemir-, Lüster-,
Jagdtuch- und Leinen-Joppen,
vom billigsten bis zum feinsten Genre,
werden an den Tagen, ohne irgendwelche Ausnahme, bedeutend unter bisherigen Preisen verkauft.**

Gratulations-Karten
in reichhaltiger Auswahl
empfehlen
Geschw. Weyand.

Colonialwaaren
von
Jean Kappes.

Reinschmelzender Caffee,	
roh per Pfd. M.	1,10—1,35
gebrannt " " "	1,30—1,60
Stampfzucker	30 Pfg.
Würfelzucker	35 "
Gut Zucker	35 "
do. im Gut	30 "
do. kleine,	28—32 "
Corinthien	32 "
Pflaumen	20—50 "
Reis	14—28 "
Gerste	16—28 "
Soda	6 "
Seife bei 5 Pfd.	5 "
bei 5 Pfd.	17 "
Margarinbutter	50—70 "
Rübenkraut	12 "
do. bei 5 Pfd.	11 "
sowie alle andern Colonialwaaren	äußerst billig.

Ia. Sped:
bei 5 Pfd. pr. Pfd. 60 Pfg.,
25 58
garantirt hiesige, troden geräucherte
Waare, empfiehlt
Jean Kappes am Markt.

Sülze!!!
täglich frisch, pr. Pfd. 40 Pfg.
Jean Kappes am Markt.

Bein-Schinken:
ca. 15 pfundige 80 Pfg.,
" 10 " 85 "
" 7 " ohne Bein 95 "

Roll-Schinken:
ca. 15 pfundige 90 Pfg.
" 10 " 100 "
" 2—6 " 110 "

Schinkenstücke pr. Pfd. 75 Pfg.
gefocht Schinken pr. Pfd. M. 1,60
empfehlen
Jean Kappes.

Ca. 375000 Thaler zu niedr.
Bis zur Hpp. für jetzt oder später,
auch in Abschnitten, auszuhun. An-
träge wolle man richten an
Adolf Mac, Köln, Vogteistr. 13.

Für 45 Pf. 25 n. 25, für 80 Pf. 16 n. 16,
für 10 Pf. 5 n. 5 Schiefbogen und Conventis
eines im. Postpapier in hübscher Hülle,
ordere man bei von Haronne & Co.



Gelegenheitskauf.
Eine Partie neuer sauber und solide
gearbeiteter, feuer- und diebstahlsicherer
Geldschränke
mit Stahlpanzerung, aus einem Ge-
legenheitskauf herrührend, und 6 ge-
brauchte sind unter Fabrikpreisen ab-
zugeben. Preisliste und Zeichnungen
franco zu Diensten.

H. F. Peltz,
Düsseldorf, Wallstr. 35.

Größtes Fabrik- und Engros-Geschäft
in fast sämtlichen
Artikeln für Baubedarf.
Grosses Lager feinsten
Zimmerthüren.
A. Siebel, Düsseldorf, Wehrhahn 27.



ROISDORFER
Mineral-Quelle,
vorzügliches kohlensaures Tafelwasser, un-
übertrefflich in seiner wohlthätigen Ein-
wirkung auf die Verdauungs-Organen.
Auf allen Ausstellungen ausge-
zeichnet durch erste Preise.

Niederlage bei C. W. Korten, Neuss.

Thomas-Phosphatmehl
Lyra-Mark.

Die neue Mahlanlage, mit deren Inbetriebsetzung wir ver-
tragsmäßig sämtliche Thomasschlacke des Aachener Hütten-
Actien-Vereins in Rothe Erde zu empfangen haben, ist fertig
gestellt.

Wir empfehlen das aus dieser Schlacke gewonnene Dünge-
mehl mit garantirtem Gehalt von 16 bis 18 pCt. Phosphor-
säure und höchster Feinmehlgarantie unter Controle der Ver-
suchsstationen Bonn, Kempen, Münster, Wiesbaden, Speier,
Darmstadt, Marburg und Ettelbrück.

C. Schelbler & Co., Köln a. Rh.

Zur bevorstehenden Ernte em-
pfehlen:

**Dreschtücher,
Einfahrttücher,
Fruchtsäcke**
Neuß. Franz Pünbier.

Ein Mädchen auf 8 Tage zu
einem Kinde gesucht bei
Wiv. Wafen, Febrichstr. 48.

Ein in allen Hausarbeiten erfahre-
nes, tüchtiges

Dienstmädchen
für gleich hohen Lohn gesucht.
Grefeld, Hochstraße 123.

Glückwunschkarten!
Geburts-, Namenstags- und andere Ge-
schenke empfehlen billigst in
reicher Auswahl von Haronne & Co.

6
Mittelstraße.

Mein Lager
in
**Regenmänteln,
Jaquets,
Promenaden-
Mänteln,
Umhängen**
sowie
**Mänteln
und Kleidchen
für Mädchen**

ist mit der größten Sorg-
falt sortirt und bietet die
reichste Auswahl am hiesigen
Platz. Einfachste und ele-
ganteste Sachen, billigste,
feste Preise.

Jean Weber
Wwe.,

größtes u. ältestes Special-
Geschäft in Damenmänteln,
**Düsseldorf,
Mittelstraße 6,
Ecke der Wallstraße.**

Das Jahrgedächtniß für die
verstorbene Frau

Wilhelm Kempermann
und deren Sohn
Wilhelm

findet Donnerstag den 23. d. Mor-
gens 9 Uhr, in der Wäinsterkirche statt,
wozu einladet die Familie.

Dr. Volbeding,
Homöopathischer Arzt,
Düsseldorf, Schadowstr. 17.
(am Schadowplatz).
Sprechstunden: 9—11, 3—5.

Von der Reise zurück.

Dr. Neuhaus,
Düsseldorf,
Elisabethstraße 25.
Specialarzt für Nervenkrank-
heiten u. electriche Behandlung.
Sprechstunden 10—11, 3—5 Uhr.

Dr. Saurbier, Specialarzt für
Wagen- und Unterleibsfrank-
heiten. Köln, Mittelstraße 1 C. (12—4 Uhr.)

Stärke-Gespül
und Stärkeabfälle täglich frisch
zu haben bei
Pet. Jos. Schram,
Stärke- und Nudelfabrik.

Wasserschläuche
in bester Qualität empfiehlt
Pet. Coenen,
Gummimaaren-Handlung,
Grefeldstr. 35.

Kohlen,
ganz besonders stückreich, Malter
1 M. 65 Pfg.

Cocosnussmehl,
vorzügliches Futter für Schweine.

Viehsalz
zur bessern Conservirung des Fleis-
ches.

Baumwollsaatmehl
bestes auf fette Milch wirkendes
Futter, besonders neben Kleefütterung.

Chilipalper
stets auf Lager, empfiehlt bestens
Gust. Rottmann,
Grevensbrück (Bahnhof).

Weizen und Roggen wird zu
höchsten Preisen angelauft:
englischer Weizen Markt 19,20.

Brief aus Düsseldorf u.
A. B. 10 liegt postl.

Nr. 13

Ne

Erscheint täglich,
(Samstags 2 B.
Preis pro Quartal
wärts an der Post

Abon

Neuß-G
Unsere geehr-
nament für das
vollen. Seitens
und Band nehmen
die Fortdauer des
keine Abbestellung

□ Berlin,
tagstrub-Enque
daß die Gegner
herausziehen wür-
freiconservative
gatorischen E
Wert in dieser
vor, aber auf die
kann nicht früh ge-
nativ Anhänger
mit den Folgen
Sonntagsarbeit ha-
dar, daß ein solch
und daß es für ei-
undurchführbar se-
die Post den jäh
nicht weniger als
hinzut: also so v
Offenbar ist die
Markt feste ja ung
Sonntag voraus.
merkung erklärlich
jogar doppelt so h
aber in diesem Jah

Im
Original.

25)
„Sie machen m
schwachen Kräfte se
erfreut, verfügen
„Ich weiß, lieb
trauen kann,“ bega
Sie der einzige Fre
treu geblieben. Eb
Mission legen, welc
hängigvoll werden
„Sie erschrecken
anblidend.
„D, es ist nichts
mehr ein freudiges
zu aufregend wirken
sie nach und nach
mächtig zu dieser
lösen im Stande sin
„Sagen Sie mi
Baron mit feierlich
mich der Aufgabe u
„Ich wußte es,
so hören Sie, Baro
Der alte Herr st
liengeschichte dies
Tragweite dieser
deshalb sehr wohl
„Herr Ulrich,“
er ist jetzt der eini
Namens, das Famil
sehr erfreuliches Gre
„Und hoffentlich
ruhig, „mein Neffe
dig seines Namens
„Gewiß, gewiß,
Baron, sie herzlich
sympathisch, weil er
habe ihn oft im Sti
liebsten fortgeworfen
schwungen hätte.
worden, — ich freue
ach,“ unterbrach er
auf der Schwelle des